

Pressemitteilung vom 11. Oktober 2015

Artenschutz bei Gebäudesanierungen BUND bringt neue Broschüre raus

"Die Fassade ist gedämmt, das Dach wurde erneuert, Nistplätze gingen verloren. Das ist für Vögel und Fledermäuse leider häufig die Folge einer energetischen Sanierung von Gebäuden. Doch das muss nicht sein. Wie die Sanierung gelingt, ohne dass die Tiere ihr Zuhause verlieren, zeigt eine neue Broschüre des BUND." So Manfred Radtke von der Rotenburger Kreisgruppe.

Die Folgen des Klimawandels betreffen uns alle. Die Eindämmung der globalen Erwärmung stellt daher eine zentrale Herausforderung der heutigen Zeit dar. Weil derzeit rund ein Drittel des gesamten Primärenergieverbrauchs für die Raumheizung und Warmwasseraufbereitung aufgewendet wird, kommt dem Bau- und Wohnungssektor bei den Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs durch Steigerung der Energieeffizienz eine Schlüsselstellung zu. Die Minimierung des Energiebedarfs bei Neubauten und noch mehr die energetische Gebäudesanierung im Bestand spielen daher eine zentrale Rolle.

Viele Vogel- und Fledermausarten leben als sogenannte Kulturfolger in den Städten. Sie benutzen seit Jahrhunderten unsere Gebäude als „Ersatzfelsen“ zum Leben und Brüten. Werden im Zuge der energetischen Sanierung Fassaden und Dächer gedämmt und kleine Hohlräume, Mauerspalten und Ritzen verschlossen, ist das gut für den Klimaschutz, jedoch verlieren diese Vögel und Fledermäuse ihre Lebensstätten. Doch das muss nicht sein.

Radtke: "Was viele Bauherren nicht wissen: Sie sind verpflichtet, die Lebensstätten der Tiere zu erhalten, denn wild lebende Vögel und Fledermäuse sind durch das Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt. Deshalb sollte schon vor Baubeginn ein Gutachter prüfen, ob es Vogelneester oder Fledermausquartiere am Gebäude gibt. Dann lassen sich die Schutzmaßnahmen rechtzeitig einplanen."

Die vorliegende neue Broschüre des BUND richtet sich an Architekten, Energieberater, Bauherren und das ausführende Handwerk. Sie kann bei Manfred Radtke unter 04261/69 67 angefordert werden. Auf der Homepage des BUND steht sie auch als Download zur Verfügung.

<http://rotenburg.bund.net>

Foto